

Wie hat die COVID-19-Pandemie Eure Vorbereitung verändert?

Beitrag von „tomduly“ vom 4. März 2020, 11:46

Einen Grundstock an Infektionsschutz- und Desinfektionsequipment hatte ich seit dem verstärkten Auftreten der Vogelgrippe/H5N1 in Europa um 2006 herum angelegt:

FFP3-Masken, Latexhandschuhe, Einweg-Overalls, Flächendesinfektionsmittel, Hautdesinfektionsmittel, Desi-Spender für Wandmontage, Seife. [Siehe hier](#).

Anfang Februar hab ich die Bestände überprüft und das überlagerte Handdesinfektionsmittel Desderman durch Sterilium ersetzt (gabs vor drei Wochen noch für 11€/Liter...) und auch neues Mikrobac-Konzentrat gekauft. Dito bei den Handschuhen, die ich mit 200 Nitril-Handschuhen "XL extralang" aufgestockt habe, nachdem ich festgestellt habe, dass meine bevorrateten Latexhandschuhe recht klein sind und angezogen gerade mal bis zum Handgelenk reichen. Die neuen sind rund 30cm lang, da kann man den Handschuh auch über einen Kittel, Einwegoverall oder Regenjacke ziehen.

Dann habe ich uns einen **Papierhandtuchspender** und **5.000 Blatt Papiertücher** angeschafft, ein paar [Schutzbrillen](#) und zwei "[Gesichtsschutzvisiere](#)" und noch 50 Stück flüssigkeitsdichte [Schutzkittel](#). Dazu noch eine Rolle stabile Müllbeutel, um potenziell infektiösen Müll separat verpacken zu können.

Da wir ältere Angehörige haben und ich massive Problem bei unserem öffentlichen Gesundheitssystem erwarte, rechne ich mittlerweile damit, Erkrankte in der Familie selber versorgen zu müssen ([siehe dazu die WHO-Anleitung zur häuslichen Pflege von COVID-19-Patienten](#)). Das bedeutet im Zweifelsfall, eine eigene kleine "Isolierstation" betreiben zu müssen.

Lebensmittelvorräte für mindestens 6-8 Wochen sind ohnehin vorhanden und in Rotation, dazu kommen die eisernen Reserven NRG5 und eine Weithalstone mit Dinkeln, eine mit Weizenkorn. Für evtl. nötig werdende Krankenverpflegung stocke ich die Bestände an Zwieback, Milchreis, Haferflocken, Fleischbrühe ("Hühnerbrühe gibt Kraft!") und Tee noch etwas auf.

Getränke stocke ich momentan nach und nach auch noch etwas auf. Normalerweise haben wir (wenn frisch eingekauft wurde) ca. 80l (nichtalkoholische) Getränke vorrätig. Das reicht für drei Leute im Alltag gut 4 Wochen hin. Da wir aber eine Grundwasserzisterne haben (für Brauchwasser, abgekocht auch trinkbar) und unsere Heizungsanlage einen 300l-Warmwasserspeicher mit Ablasshahn hat, sehe ich die Trinkwasserversorgung in unserem Fall als halbwegs unkritisch an.

Ansonsten sollte man die "üblichen" Previdal-Vorbereitungen nicht aus dem Auge verlieren: Brandschutz zuhause, Fahrzeuge funktionstüchtig und vollgetankt, Unwetter/Naturkatastrophen (Sturm/Hochwasser/Dürre/Erdbeben), Stromausfall.

Denn - wie hieß es neulich in einem Artikel: "Die Natur ist nicht nett."

Wenn nun absehbar massenhaft Funktionspersonal erkrankt oder unter Quarantäne steht, dann kann es durchaus unschöne Einschränkungen für alle geben: weniger Winterdienst (ok, Thema dürfte weitgehend durch sein), Ausfälle bei Feuerwehr/Rettungsdienst, Lebensmittelverarbeiter (Bäcker, Metzger), Transportgewerbe (kein Nachschub für Tankstellen, Supermärkte oder Apotheken) usw.

Je mehr Leute sich auf diese Eventualitäten einstellen und keine Hilfe benötigen, sondern selbst zurecht kommen, desto besser können die verbliebenen Helfer den dann immer noch reichlichen Hilfsbedürftigen helfen.

Grüsse

Tom